

Eine Gratwanderung zwischen Idealismus und Alltag

Lex Reinhart's NING MUI Gong Fu Organisation

[Bild 1 / Titelseite]

[Bild 2 / Doppelseitig mit Titel und einer Textspalte rechts]

Diesen Sommer hatten die NING MUI Gong Fu Organisation und ihr Gründer Lex Reinhart Anlass zum Feiern. Seit 15 Jahren, ebenso lange wie es eine von ihm geführte Gong Fu Schule gibt, unterrichtet er vollberuflich Gong Fu und die Organisation kann auf ein bewegtes 12-jähriges Bestehen zurückschauen. Gründe genug ein Fest zu veranstalten und alle ehemals, noch heute Beteiligten, sowie sämtliche Freunde einzuladen, daran teilzunehmen.

Wieso haben Mönche Gong Fu betrieben? Doch bestimmt nicht, um sich Schlägereien zu liefern oder zur blossen Ertüchtigung ihrer Körper? Was war der wahre Grund für eine martialische Praktik religiöser Männer? Fragen, die Lex Reinhart 1988 in Cebu City (Philippinen) beschäftigt haben. Die scheinbar naheliegende Antwort darauf ist nichts als die Essenz des Gong Fu, welche ihm allmählich klar wurde. Die Suche nach dieser Essenz sollte seinen persönlichen Weg prägen und die Rückkehr zum Ursprung der Grundgedanke sein für seine später gegründete Organisation.

Heilbringende Suche

Bei dem in Zürich geborenen heute vollberuflichen Kampfsportler wird bereits im Alter von 3 Jahren schweres Asthma diagnostiziert. Allen Kuraufenthalten und Heilerbesuchen zum Trotz, bleibt er häufig krank und ist allgemein körperlich schwach. Er betreibt die für einen Jungen üblichen Sportarten wie Fuss- und Handball, Eishockey, Skifahren oder Schwimmen. Doch all dies bringt ihm nur die Erfahrung, ungeachtet grosser Anstrengungen immer der letzte und somit beliebtes Objekt für Hänseleien zu sein, worunter auch die schulischen Leistungen leiden und wodurch regelmässig Asthmaanfälle provoziert werden. Besondere Berufsträume hat er keine.

Als Lex Reinhart 15 ist, spricht ihn sein Vater, ein Psychologe, auf Entspannungsübungen und Autogenes Training an. Die auswegslose Situation weckt sein Interesse. Nach einem beinahe kriminellen Streich legt er an einem grauen Tag zur Strafe draussen Gartenplatten. Aus der feuchten, aufgewühlten Erde drängen Würmer ans Tageslicht. Ein Rotkehlchen erscheint unerwartet und landet direkt vor seinen Füßen. Zuvor hatte er sich häufig einen Spass daraus gemacht, mit der Steinschleuder auf Tiere zu schießen. Diesmal entschliesst er sich allerdings anders, nimmt einen Wurm und hält ihn dem Vogel hin. Der frisst ihn und fliegt weg. Beeindruckt von diesem Naturerlebnis besucht er die Kurse in Autogenem Training seines Vaters bis zur Fortgeschrittenenstufe. Er beginnt, sich mit dem Thema Philosophie auseinander zusetzen und liest hauptsächlich asiatische Standardwerke wie das I-Ging. Obwohl er die Bücher noch nicht versteht, spürt er, dass es im Leben noch mehr geben muss, als er bis jetzt erlebt und angenommen hat.

Unter Einfluss der damals beliebten Fernsehserie ‚Kung Fu‘ wird er eines Tages in einem Supermarkt auf ein Buch über Gong Fu aufmerksam. Er kauft es sich und beginnt mit den darin beschriebenen Übungen. Obwohl er anfänglich enttäuscht ist, dass darin keine Schlag- und Kampftechniken zu finden sind, bemerkt er, wie sein Atem im Alltag und seine Koordination im allgemeinen sich verbessern, die Anfälle abnehmen. Auf das grosse

NING MUI Gong Fu Organisation

Erfolgsereignis des bestandenen Tauchbrevets hin, wagt er sich an das Tai Ji und das Boxen. Zurück aus einem Auslandjahr in den USA trifft er zufälligerweise einen alten Schulfreund, der ihm von einem Gong Fu Training in seinem Wohnort berichtet. Lex Reinhart ist 19 als er mit dem Wing Chun Quan beginnt und sich von nun an nur noch diesem Stil widmet. Das von ihm autodidaktisch erlernte ursprüngliche Gong Fu, also das heilbringende Qi Gong, praktiziert er selbstverständlich weiter.

[Bild 3]

Entgegen der Arztdiagnose ‚untauglich, da unheilbar krank‘ geht er mit 20, nachdem er das Gutachten vernichtet hat, zum Militär. Er muss wissen, dass er es körperlich schafft und ist tatsächlich immer unter den Besten. In dieser wichtigen Phase gewinnt er an Sicherheit und Selbstvertrauen und bringt es bis zur Beförderung zum Offiziersaspiranten. Während der Offiziersschule bricht er seine Armeekarriere jedoch ab. Er realisiert einerseits, dass die Pistole eine moderne Peitsche ist, um Menschen zu gewissen Taten zu verurteilen, und andererseits, dass er sich selbständig machen möchte.

Als er 1986 die Chance erhält, an die Weltmeisterschaft in der Republic of China (Taiwan) zu gehen, kündigt er nach zwei Jahren seinen Job bei der Bank, da diese ihm sowieso keinen unbezahlten Urlaub gewährt. Die Reise führt ihn nach Thailand, Singapur, Hongkong und Taipei (Taiwan) und ist sein erster Kontakt mit Asien. Der Kulturschock bleibt nicht aus, und alle seine Illusionen bezüglich einer asiatischen Lebensart im Alltag werden zertrümmert. Anstelle des romantischen Bildes von Menschen mit grosser Geistestradiation und Religiosität tritt das Erleben eines einseitig eifrigen Strebens nach mehr Wirtschaftlichkeit. Auch die Meisterschaft entpuppt sich als nicht gerade sportliches Ereignis, heisst es doch danach, es seien gute Wettkämpfe gewesen, da es zum ersten Mal keine Toten gegeben habe (damals trägt man beim Kampf nur dünne Handschuhe, einen Tiefschutz und freiwillig einen Zahnschutz). Für das Schweizer Team verläuft der Wettbewerb glücklicherweise glimpflich, und so ist das WM-Erlebnis trotz des Schocks bei allen Beteiligten für Lex Reinhart ein Ansporn zu noch intensiverem Training.

Um dem Gong Fu noch näher zu sein, bittet er seinen Meister nach der Rückkehr bei ihm leben zu dürfen. In den vier Jahren dieses Wohnverhältnisses eröffnet er nach bestandener Instruktorprüfung 1987 seine ersten beiden Schulen (Neuhausen, Zürich-Oerlikon) und unternimmt zwei weitere grosse Asienreisen, die ihn nach Hongkong, China, Australien und auf die Philippinen führen, wo er monatelang lebt. Er vertieft seine bereits mit 18 aufgenommene Handhabung verschiedenster Waffen, wie zum Beispiel im philippinischen Cebu City, wo er im Eskrima seinen Meisterabschluss (4. Dan) macht.

Zum ersten Mal hat er das Gefühl in einer Sackgasse angelangt zu sein. Es tauchen viele Fragen auf, unter anderem eben die, warum in den Klöstern Gong Fu betrieben worden war. Das Ziel der Mönche war die Erkenntnis bis hin zur Erleuchtung. Diese war aber nur durch Denkarbeit nicht zu erreichen, es brauchte ebenso den Körper dazu. Also entwickelten sie ein System, das alle Ebenen gleich erfahrbar machte. Alle diese nach langer Überlegung deutlichen Antworten wirken wie eine Eingebung auf Lex Reinhart. Es folgt der Durchbruch zum Weitermachen, zur Meditation und das Ablegen eines persönlichen inneren Versprechens. Zurück in der Schweiz wird er von seinem Lehrer mit der Meisterehre honoriert. Die langsame Ablösung von der alten Vereinigung ist trotz Einschüchterungs- und Verleumdungsversuchen aber unausweichlich. Am 17. August 1990 wird die NING MUI Gong Fu Organisation gegründet.

NING MUI

Der Legende nach gibt es im 18. Jahrhundert nach der vollständigen Zerstörung des berühmten Shaolin Klosters am Fusse des Berges Songshan nur fünf Überlebende, welche

NING MUI Gong Fu Organisation

später bekannt werden als die Ehrwürdigen Fünf und denen das Überleben der Shaolin Stile zugeschrieben wird. Eine dieser fünf Vorfahren, wie sie ebenfalls genannt werden, ist Ng Mui, eine buddhistische Nonne, die äusserst geübt ist im chinesischen Boxen. Sie unterrichtet ein junges Mädchen namens Yim Wing Chun (Schöner Frühling), das sich mit dieser Kampfkunst erfolgreich gegen einen unerwünschten Werber verteidigt haben soll und dem Stil später seinen Namen gibt.

Die Bezeichnung NING MUI ist eine Anlehnung an die Legende dieser religiösen Frau, welche das System in seiner primärsten Form entwickelt haben soll, die Rückkehr zum Ursprünglichen symbolisierend und doch zukunftsorientiert – genau so wie die erste Schülerin Yim Wing Chun in dieser Geschichte Hoffnung für die Nachwelt darstellt. Auch sollte der Name als Ganzes nicht zu martialisch und männlich tönen, begründet Lex Reinhart seinen Entscheid, sondern in sich die Balance halten zwischen Yin und Yang.

[Bild 4]

Doch die Gründung beschränkt sich nicht nur auf die Namensgebung, die Kreation eines Logos und die Neueröffnung weiterer Schulen in Basel, Kreuzlingen und Luzern. In vielen Stunden erarbeitet er bis 1992 die Grundstruktur eines handfesten Lehrsystems, wobei die meisten Ideen ihn beim Meditieren ereilen. Denn dies ist die eigentliche Errungenschaft der NING MUI Gong Fu Organisation: die Strukturierung dessen, was Wing Chun Quan für Lex Reinhart alles beinhaltet, damit es hierzulande besser vermittelt werden kann. Das bedeutet eine genaue Definition der zu durchlaufenden Stufen (bis hin zum Meister), ihrer Inhalte und Ziele einschliesslich der Zusammenhänge mit den seit ungefähr 200 Jahren bestehenden sechs Formen (vier Leerhand- und zwei Waffenformen) des Systems. Wir sprechen hier von einem Prozess, der bis heute anhält und den Lex Reinhart demzufolge nicht allein vorangetrieben hat. Wesentliches zum NING MUI Lehrsystem beigetragen hat Si Fu Stephan Näpfer 1994 mit seiner Meisterarbeit ‚Kung Fu – Eine kleine Idee‘, welche unter anderem die chinesische 5-Elemente-Lehre einbringt. So verlaufen heute alle Unterrichtswochen und sogar jede Lektion in einem Fünferzyklus, wobei jedes Element für ein bestimmtes Thema steht wie Techniken, Widerstandserhöhung und so weiter. 1997 folgt durch Si Fu Marcel Eichenberger die Erarbeitung eines neuen Lehrplans und die fundamentale Erweiterung der Instruktorausbildung. Seine Meisterarbeit ‚Instruktorausbildung in der NING MUI Gong Fu Organisation, Didaktik und Methoden‘ fügt dem Was und Wie jetzt auch noch das Warum hinzu und bietet nützliche Modelle und Instrumente an für einen methodisch didaktisch fundierten Unterricht.

Ein Jahr davor führt Lex Reinhart das Lizenzsystem unter den Schulen ein, da es ihm ein zu grosses Risiko geworden ist, die wirtschaftlich weniger erfolgreichen Filialen mitzutragen. Dies hat sich bewährt, hat die Organisation doch gerade letzten März wieder Zuwachs bekommen. Ein Basler Instruktor hat die Lizenz für eine NING MUI Schule Basel-Land erworben. Doch nicht nur das, denn ausser dem Recht auf den Namen erhält er damit das ‚NING MUI Know How Handbuch‘, ein Starthilfe Gesamtpaket für die angehende Schulleitung, mit nützlichen Anleitungen für einen reibungslosen Schulbetrieb. Das beinhaltet aber auch freundschaftlichen Beistand über den Erwerb hinaus, wann immer Rat oder Hilfe gebraucht wird – für Lex Reinhart eine Selbstverständlichkeit.

Auf diese Erneuerung hin schliessen Kreuzlingen und Schaffhausen. In Zürich-Oerlikon aber findet im Januar 1997 mit einem grossen Spektakel und über 1500 Zuschauern eine Neueröffnung statt, worüber sogar in der Presse berichtet wird. Das Projekt Schule Neumarkt scheidert kurz darauf an massiven Sorgfaltspflichtverletzungen seitens Lex Reinharts Anwalt und Freund und dem von ihm beigezogenen Architekten. Es wird zum Beispiel versäumt, feuerpolizeiliche Bewilligung einzuholen. Am 1. Januar 1998 kann Lex Reinhart durch eine grosse freundschaftliche Geste von Gerry Tschertter an dessen Schule Budokan Zürich von vorne beginnen – mit dem Unterschied, dass er den Verlust einer Kleinigkeit von einer

NING MUI Gong Fu Organisation

siebenstelligen Zahl erleidet und das Herzblut vieler Menschen durch die groben Fahrlässigkeiten jener Leute leichtfertig missbraucht ist.

Er ist mit seiner Schule Zürich am Nullpunkt. Dank ein paar wenigen loyalen Schülern, Instruktoern und vor allem mit der Hilfe von Si Fu Marcel Eichenberger, der sich zusammen mit Chia Nien (Instruktor) Jürg Lindenmann anbietet, eine Auffangschule für Kinder und Jugendliche in Zürich-Oerlikon zu errichten, sowie der tatkräftigen Unterstützung durch Basler Schulleiter Roger Baumgartner, ist ein Neustart in Wiedikon möglich.

Zwischen Idealismus und Alltag

Nach über dreissig Gerichtsfällen in den folgenden vier Jahren, erachtet Lex Reinhart heute diesen Crash als vielleicht eine der bedeutendsten Lehren seines Lebens und sagt selbst: „Es geht nicht darum immer mehr zu wollen, um die stets wachsenden Begierden zu stillen – sondern es geht vielmehr darum, in bescheidener Lebensweise Erfüllung zu finden; wahre Freiheit zu erfahren.“ So sieht er die Zukunft auch nicht einfach in einer immer grösser werdenden Organisation, sondern im steten Bemühen um Qualität. Trotz der Tendenz zu mehr Schülern und Schulen (15.4.99 Daniel Hulliger's Schule in Bern, 1.5.00 Andreas Mrazek's Schule in Möhlin), lässt er die Dinge auf sich zukommen. Die Herausforderung besteht ja eben darin, das Niveau parallel zum Wachstum anzuheben. Im Hinblick auf eine Vereinigung mit klaren Anforderungen keine leichte Aufgabe. Das erkennen andere Mitglieder des NING MUI Kaders ebenfalls. Wie den Ansprüchen der Professionalität als auch den langjährigen Traditionen der Kampfkünste gerecht werden und so den Balanceakt vollbringen zwischen der für die marktwirtschaftliche Rentabilität nötigen Kommerzialisierung und der Aufrechterhaltung der Ideologie des Gong Fu?

Im täglichen Spannungsfeld zwischen der eigenen Schulleitung, der Funktion als Beirat wie auch als Prüfer aller NING MUI Schüler landweit und den schulübergeordneten Administrationsarbeiten für die Organisation übernimmt er selbstbewusst die lebenswichtige unternehmerische Verantwortung. Unzählige Stunden investiert er zum Beispiel in die viersprachige Homepage, die er selbst gestaltet und verwaltet, zusätzlich vieler anderer formaler Angelegenheiten für ein einheitliches und professionelles Auftreten gegen aussen. Events wie Auftritte mit dem NING MUI Show Team oder Kurse für Firmen mit seinem NM Coaching sind für ihn eine nützliche werbetechnische Unterstützung des Gong Fu. Gerade in der Konfrontation mit Menschen, die nichts mit Kampfkunst zu tun haben, kann es zu einem besonderen Erlebnis werden, wenn man es schafft, dass der Kontakt damit sogar in kürzester Zeit eine sichtbare Wirkung zeigt und Begeisterung auslöst. Doch jeder noch so perfekte Organisationshintergrund ist letztlich keine Garantie für den Erfolg. Tag für Tag braucht es die persönlichen Anstrengungen jedes einzelnen Kadermitglieds, das Herz zur Sache, wie Lex Reinhart sagt.

[Bild 5 & 6]

Eine weitere wichtige Voraussetzung ist der ständige Austausch. Dieser findet regelmässig mit allen Schulleitern und anderen Si Fu's (Meistern), dem Beraterstab sozusagen, mindestens dreimal jährlich bei Seminaren statt. Das ganze Kader, einschliesslich aller Instruktoern, trifft sich zudem einmal im Jahr zu einem Weiterbildungswochenende, an dem nicht nur intensiv trainiert sondern auch freundschaftlich zusammengesessen wird. Von den spontanen Kontakten ausserhalb eines offiziellen Rahmens zeugen die unzähligen Anrufe und E-Mails, die täglich bei Lex Reinhart eingehen. Die elektronische Post von Schülern, Organisationsmitgliedern, Interessenten und Gong Fu Praktizierenden, sprich Brüdern oder anderen Institutionen, aus aller Welt wird zum Beispiel nicht selten von vier oder fünf Uhr morgens an laufend beantwortet.

NING MUI Gong Fu Organisation

Er legt viel Wert auf sein Beziehungsnetz und ist um ein Gespräch nie verlegen, ist die Sache auch noch so unangenehm. Am liebsten regelt er eine Angelegenheit persönlich, bei einem Treffen oder zumindest am Telefon. Darüber hinaus hat er keine Berührungsängste mit anderen Organisationen oder Stilen. Entgegen der eigenbrötlerischen Haltung vieler in der Schweizer Gong Fu Szene unterhält er verschiedene Beziehungen zur kollegialen Unterstützung und Förderung der Idee ‚Freundschaft durch Kampfkunst‘.

Der Wunsch nach einem Schweizerischen Gong Fu Verband ist nun durch die längere Zusammenarbeit mit Si Fu Martin Sewer der Shaolin Hung Gar Kung Fu Organisation und Si Fu Mike Felder der Wing Chun Kung Fu Organisation letzten April endlich verwirklicht worden. Sinn und Zweck ist die Vereinigung verschiedener Gong Fu Stilrichtungen in der Schweiz zur Förderung des Zusammenhalts unter den verschiedenen Schulen. Gemeinsame Nenner wie das Wahrnehmen des Bedürfnisses nach körperlicher und geistiger Ertüchtigung und Qualitätsansprüche in der Vermittlung bilden die Basis für diese Plattform mit eigenem Internetauftritt, gemeinschaftlichen Publikationen und Veranstaltungen (Informationen hierzu unter www.gong-fu.ch).

In diesem Sinne war auch das NING MUI Fest am vergangenen 17. August im Chinagarten Zürich keine geschlossene Gesellschaft. Alle waren sie willkommen, Ex- oder Aktiv Mitglieder, Kung Fu Praktizierende, Anhänger oder Vertreter jeglichen Stils, Freunde und Bekannte. Das Echo, welches dieser Anlass ausgelöst hat und die fotografisch festgehaltenen Momente in dieser am Abend magischen Szenerie sind Zeugen dieses Highlights voller Herzlichkeit, einer Feier, bei der wirklich das Motto ‚Zusammen eine gute Zeit verbringen‘ im Vordergrund gestanden hat.

Der Weg Gong Fu

Denn es ist wichtig, dass der Kampfkunst nichts Anrüchiges anhaftet, beispielsweise das Image eines Sports, der Leuten aus sozial angespannten Verhältnissen als Abreaktionsventil dient, oder das Bild von unliebsamen Individualisten, welche das darwinistische Prinzip des Stärksten und Widerstandsfähigsten vertreten, oder die Vorstellung von sonderbaren Menschen, die irgendeiner fremdländischen Lehre hinterher eifern. Lex Reinhart selber hat ursprünglich aus gesundheitlichen Gründen mit Gong Fu angefangen. Buchstäblich in ‚Atemnot‘, mit einer Lunge wie der eines 60-jährigen Kettenrauchers und der Aussicht auf ein Leben im Rollstuhl, wendet er sich mit 16 verzweifelt dem Qi Gong zu und kommt so zu seinem Weg.

In einem zweiten Schritt folgt dann der sportliche Hintergrund und der Selbstverteidigungsaspekt. Aus seiner eigenen Erfahrung der positiven Wirkungen des Gong Fu, in erster Linie auf die Gesundheit, entsteht schon sehr früh sein Marketingkonzept, welches nicht mit martialisch kämpferischen Elementen wirbt. 1996 in einer Marketinganalyse noch einmal bearbeitet, lautet es seither zusammengefasst klar: Gesundheit – Ausgeglichenheit – Sicherheit, was zum NING MUI Slogan geworden ist. Dass das Wohlbefinden jedoch auch bei Lex Reinhart persönlich an erster Stelle steht, sieht man an der Art und Weise wie er heute lebt und Gong Fu praktiziert. Gesundheitsvorsorge fängt bei ihm zum Beispiel schon bei gutem Essen an. Er glaubt fest an die Worte „Was man jeden Tag denkt und tut, ist man schliesslich auch.“ So ist eine gute Atmosphäre nicht nur im Trainingsraum, sondern auch zu Hause wichtig.

[Bild 7]

Lex Reinharts wichtigste Bezugsperson ist sein Pate. Er hat Lex Reinhart sein Leben lang begleitet. Er ist zugleich Vaterfigur, geistiges Vorbild, Freund, Berater und Beirat der NING MUI Gong Fu Organisation.

NING MUI Gong Fu Organisation

Er erinnert sich, wie er nach vergeblichen Ausrediversuchen seinem jungen Schützling dessen innigen Wunsch nach einem Luftgewehr erfüllt hat. 1987 unterstützt er als einziges Familienmitglied Lex Reinhart in seinem Vorhaben, beruflich selbständig zu werden und schenkt ihm ein kleines Startkapital für seine erste Schule in Neuhausen. Zehn Jahre später meint er lachend zu Lex Reinhart, dies eigentlich getan zu haben, um ihn von diesem Vorhaben abzubringen, an dessen Realisierbarkeit er ebenfalls zweifelte. Nachdem die ursprüngliche Schule Oerlikon nun aber aus allen Nähten platzte, unterstützte er das Projekt ‚Schule Neumarkt‘. Die nachfolgende Katastrophe, betont er, habe sich im Nachhinein glücklicherweise zum Positiven gewendet.

Durch den konsequenten Weg seines Patenkindes hat er sich davon überzeugen lassen, dass Kung Fu ein Beruf sein kann. Er ist beeindruckt von der Präsentation der NING MUI im Internet und der ganzen Arbeit, die damit zusammenhängt. Ausserdem gefällt ihm der Bezug zwischen Philosophie und Praxis. Er selbst hat nie Kung Fu oder ähnliches betrieben, mit Ausnahme eines Tai Ji Kurses.

Für Lex Reinhart ist sein ‚Götti‘ ein kultivierter Literat von grosszügiger Natur, aber vor allem ein Mensch, der zur vollen Persönlichkeit gereift ist und auch anderen hilft, wirklich Mensch zu werden.

Die letzte und längste Phase ist die philosophische Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Leben. Diese bewusst annehmen zu können ist für Lex Reinhart wesentlicher Teil des Gong Fu's, nachdem man nach einigen Jahren ein gewisses technisches Niveau erreicht hat. Seine Wing Chun Quan Laufbahn sieht er als Zusammenfliessen all dieser Dinge. Der Stil, so sagt er, ist aber für den ‚Weg‘ nicht relevant. Trotzdem erachtet er Wing Chun Quan als einen guten Stil, da der Körper nicht vergewaltigt zu werden braucht, man also keine besonderen Voraussetzungen mitbringen muss. Das ist ein häufiges Kriterium unter Wing Chun Quan Praktizierenden, diesen Gong Fu Stil auszuüben: dass jedermann Zugang dazu finden kann. Auch wenn man also erst spät damit beginnt, kann man viel erreichen oder gar ein Leben lang bis zum Ende des Weges gehen. Was heisst das?

Bewusst wird in der NING MUI die Beinarbeit viel mehr betont als sonst im Wing Chun Quan Unterricht üblich, da die Mönche auch diesen Aspekt bestimmt nicht ausgelassen haben. Sogenannte Schlüsselpunkte werden fortgeschrittenen Schülern, die seriös und mit Herz trainieren, zum richtigen Zeitpunkt ihrer Laufbahn unterrichtet. Dabei handelt es sich um zentrale Themen für eine fundierte Gong Fu Praxis. Der grundlegende Gedanke dabei ist, dass es keine Geheimnisse wie beispielsweise ‚Geheimtechniken‘ oder ähnliches gibt, sondern dass ein wachsendes Lehrer (Si Fu) – Schüler (Do Dai) Verhältnis auf Transparenz und Vertrauen beruht. Lex Reinhart geht sogar noch weiter. Er sieht seinen Lehrauftrag darin, die Menschen, welche so weit gehen möchten, zur persönlichen Freiheit zu führen. So wird beispielsweise jede und jeder nach bestandener Instruktorprüfung dazu angespornt, sich anderswo weiterzuschulen, die sogenannten ‚Wanderjahre‘ zu bestreiten. In welchem Bereich und auf welche Art, ist Aufgabe der beziehungsweise des Do Dai.

[Bild 8]

Das grösste Anliegen ist Lex Reinhart die Weiterentwicklung des Gong Fu. Diese zu ermöglichen und zu fördern braucht seiner Meinung nach Offenheit und manchmal sogar das Brechen mit Traditionen. Jedoch rechtfertigt nur eine klare Verbesserung und natürlich der Abschluss des Systems, einschliesslich der Meisterschaft (Si Fu), einen solchen Schritt. So praktiziert und lehrt Lex Reinhart eine Holzpuppenform, die einige Elemente aus anderen

NING MUI Gong Fu Organisation

Wing Chun Linien enthält. Auch Grossmeister Yip Ching erzählt, wie er todmüde nach dem Üben mitten in der Nacht zu seinem Vater ging und vorzeigend fragte, ob er dies oder jenes nicht auf eine andere, ihm gängigere Art praktizieren könne. Yip Man stimmte jeweils zu, wenn das Gong Fu seines Sohnes sich dadurch besser ausdrücken konnte und effizienter war.

Im Wesentlichen unterrichtet Lex Reinhart die bestehenden Wing Chun Quan Leerhandformen wie sein Meister Samuel Kwok. Wichtige Aspekte wie die Explosivkraft beziehungsweise der Peitscheneffekt, kultiviert er in seinem Unterricht erst seit der Bekanntschaft mit Si Fu Samuel Kwok, der dies meisterlich beherrscht. Ursprünglich aus Hong Kong stammend, seit über 35 Jahren in Grossbritannien ansässig, vertritt jener die beiden Söhne des verstorbenen Ta Si Fus Yip Man und lehrt als ihr Meisterschüler in ihrem Namen. Seit 1997, als Lex Reinhart durch die sogenannte Bai Si Zeremonie von Meister Kwok als Sohn adoptiert worden ist, gehört er zum offiziellen Wing Chun Quan Stammbaum der Yip Man Linie. Der daraus resultierenden Verantwortung, das unverfälschte Wing Chun Quan zu pflegen und weiterzugeben ist er sich sehr bewusst und hat sie deshalb in der ersten NING MUI Bai Si Zeremonie letzten Juni – ebenfalls in der traditionellen Atmosphäre des Chinagartens Zürich – an Stephan Näpfer, Marcel Eichenberger, Roger Baumgartner, Daniel Hulliger und Marcel Waser weitergereicht.

Dennoch ist Lex Reinhart kein dogmatischer Vertreter eines Stils oder einer Linie, der in Richtig und Falsch unterteilt. Er vertraut seinem intuitiven Verständnis von Kampfkunst, welche für ihn niemals nur aus einem Aspekt, oftmals der Kampf, bestehen kann. Dies leuchtet ein, wenn man die Wurzeln des Gong Fu betrachtet: die Klöster. Eine ganzheitliche Praxis bedeutet neben körperlicher eben auch geistige Schulung. Das NING MUI Lehrsystem soll die Möglichkeit bieten, diese Einheit gezielt zu erreichen.

Am Ende ein Anfang

Der Gründergedanke der Rückkehr zum Ursprung und der stetigen Reduktion des Unnötigen ist heute Lex Reinhart noch einleuchtender und wegweisend für seine Zukunft. Ihm schwebt eine geistige Gemeinschaft vor, das NING MUI Monastery – ein Gefäss zum geführten geistigen Studium mit vielleicht einer eigenen philosophischen Richtung. Ein Ort, wo das (körperliche) Training Anregung dazu sein soll, in dieser Hinsicht weiterzugehen. Ob dieses Kloster jemals real existieren wird ist unwichtig.

Auf die Frage wann Kampfkunst zur Lebenskunst wird, antwortet er einfach: „Wenn sie es dir wert ist.“ Er hat in den letzten 23 Jahren keinen Weg, keinen Aufwand und keine Arbeit gescheut: sei es für das heilende Qi Gong und seine Krankheit, sein Gong Fu Training oder seinen Unterricht, der über etliche Jahre an verschiedenen Schulen gleichzeitig stattfand und wofür er jede Woche unzählige Kilometer zurücklegen musste. Vor allem fürchtet er kein Hinterfragen und kein Heranwachsen seiner Do Dais. Im Gegenteil, die Integration von nützlichem Wissen anderer ist lebenswichtig und charakteristisch für ‚sein‘ NING MUI Lehrsystem. Selbst im Wandel, weiss er, dass alles Starre zum Untergang verurteilt ist „Lasse mich treiben durch Wind, durch Wasser und durch die Zeit, vor allem aber durch unsere Gesellschaft. Was immer mir begegnet nehme ich an, um es alsbald auch wieder fallen zu lassen. Ist das Unvermeidliche nah, lächle ich auch ihm gelassen entgegen. – Nur so ‚ist‘ es... Ohne Anfang. Ohne Ende.“

[Bild 9]

Verfasserin

NING MUI Gong Fu Organisation – Cristina M. Sokol

Telefon +41 79/ 430 99 66

Gratis-Info 0800 NING MUI

E-Mail info@ningmui.com, Internet www.ningmui.com

Mit dem Druck ist das Organ damit einverstanden, dass das Urheberrecht bei der Autorin beziehungsweise beim

NING MUI Gong Fu Organisation

Autor bleibt. Bei Korrekturen, Kürzungen oder Veränderungen des Textes oder der Bilder durch die Redaktion, ist bei der Autorin oder dem Autor das Einverständnis einzuholen.

Bilderbeschreibung und -vorschau

Dokument 'prtops02-d bilder.pdf', 9 Fotografien

© NING MUI – Lex Reinhart